

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Boccaccio

Suppé, Franz

Wiesbaden, [ca. 1905]

10. Serenade

[urn:nbn:de:bsz:31-82046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82046)

Voccaccio. Und Dein Versprechen?

Leonetto (unschlüssig). Hat Deine Schöne nicht eine Schwester, Kousine, Milchschwester oder irgend etwas Jüngereres in der Verwandtschaft?

Voccaccio. Also wortbrüchig?

Leonetto (unterbricht ihn mißgelaunt). Du, das ist wirklich eine starke Zumutung! Gestern schnappst Du mir die hübsche Barbiersfrau weg, und heute mußt Du mir zu, Dir zu Liebe Altertumsforscher zu werden.

Voccaccio (bittend). Leonetto! Nimm die Alte auf Dich. Beiße in den sauern Apfel!

Alle. Ja, ja! Beiße! Beiße!

Leonetto. Na, es wird zwar stumpfe Zähne geben, aber Dir zu Liebe will ich beißen.

Voccaccio. Bravo!

Alle. Bravo! Bravissimo!

Voccaccio. Und nun zur Serenade! Jeder an seinen Platz!
(Voccaccio, Pietro und Leonetto nehmen Lauten, welche Studenten an Bändern tragen. Die Studenten halten sich im Hintergrund.)

Nr. 10. Serenade.

Voccaccio (vor Niamettas Fenster).

Ein Stern zu sein
Wie würd' mich das beglücken!
Mit hellstem Schein
Würd' stets nach Dir ich blicken.

Pietro (vor Niamettas Fenster).

Dein Schuh zu sein —
O, welches Hochentzücken!
Du solltest schrei'n,
So wollt' ich dann Dich drücken!

Leonetto (vor Peronellas Fenster).

Zum Fensterlein
Will ich recht gerne blicken, —
Zu Dir h i n e i n
Möcht ich 'nen andern schicken.

Alle. O hör, wie Liebe spricht;

Laß hier umsonst mich flehen nicht!
(Niametta erscheint am Balkon.)

Voccaccio. Wenn mein Sang zum Ohr Dir dringt,

Dir im Herzen wieder klingt. —
Gib, o gib ein Zeichen mir,
Ob ich heut darf nahen Dir!
(Niamella erscheint am Fenster.)

Pietro. 's ist romantisch unbedingt,

Wenn bei Nacht man Ständchen bringt:
Du im Haus, — ich vor der Tür, —
Das gibt zwei Kapitel mir!
(Peronella erscheint am Fenster.)

Leonetto. Wenn mein Sang zum Ohr Dir klingt,

Fühlst Du Dich vielleicht verjüngt.
Das könnt' gar nicht schaden Dir,
Wär' recht angenehm auch mir!

Alle. O hör', wie Liebe spricht, —

Laß hier umsonst mich flehen nicht!

(Es ist mittlerweile Tag geworden.)

(Man hört Votteringhi's Stimme scheltend und polternd.)

Fiametta (erschrocken). Man kommt! (verschwindet.)

Beronella (ebenso). Man kommt!

Fiabella. Mein Mann! (verschwindet.)

Boccaccio. Hinweg mit Euch allen, bis ich das Terrain sondiert habe.

(Pietro, Leonetto und Studenten schnell rückwärts ab. Boccaccio verbirgt sich im Hintergrunde.)

2. Auftritt.

Boccaccio (versteckt). Votteringhi. Dann Gesellen und Fresco. Später Fiabella.

Votteringhi (in Arbeitskleidern). Heraus, heraus, Ihr Faulpelze. Müßt Ihr Euch immer reden und dehnen, bis Euch die Sonne in's Maul scheint?

(Die Gesellen und der schmutzige, unfrisierte Lehrling Fresco kommen gähmend und sich streckend aus dem Hause.)

Fiabella (wieder am Fenster, zänkisch).

Wer trägt die Schuld? Wer anders als Du!

Fresco (zu den Gesellen). O je, die Meisterin!

(Alles ergreift schnell das Arbeitszeug.)

Fiabella. Du Trunkenbold, Du Weinschlauch Du! Wieviel Uhr war's denn heute Nacht wieder, als sie Dich toll und voll nach Hause brachten?

Votteringhi (verwirrt). Wieviel Uhr? Wieviel Uhr?

Fresco (vorlaut). S' war kaum der Mühe wert, Meisterin, noch nicht einmal Einß!

Fiabella (schnell und keifend). Halt Dein Maul, Du ungewaschener Strolch, oder ich zause Dich! (zu Votteringhi). Na, was steht Du denn da und gaffst? An die Arbeit! An die Arbeit!

Fresco (flüstert Votteringhi zu). Das Mittel, Meister, das Mittel!

Fiabella (fortfahrend, indem sie auf ein großes Faß zeigt, das auf einem Wagen liegt). Nun, und das neue Faß für den Gastwirt Brombilla, wolltet Ihr's nicht gestern abliefern, weil kein Heller Geld im Hause ist, he?

Fresco. Das Mittel, Meister, das Lied!

Votteringhi (versteht nun). Wha!

(Vorspiel zu Nr. 11.)

Fiabella (fortfahrend). Aber freilich, für Dich, Du Saufaus, haben leere Fässer keinen Wert.

(Votteringhi und Gesellen mit Hammer und Klopfeisen am großen Faß.)

Nr. 11. Faßbinderlied.

I.

Votteringhi (verb).

Tagtäglich zankt mein Weib,

Das ist ihr Zeitvertreib!

Dann such' ich erst durch Singen

Zum Schweigen sie zu bringen:

Es zwingt mein Tralala

Zum Rückzug sie beinah;